

Dufte Story

Geschichten um Düfte und Gerüche kann fast jeder erzählen. Und das nicht erst seit dem Hype um Buch und Film des Süsskind-Bestsellers. Doch das Parfum hat auch eine ganz eigene, sehr alte Geschichte

Text: Sibylle Radowitz-Hof

Um es auf einen Nenner zu bringen: Es geht seit jeher um dasselbe! Wollte man in der Antike noch Götter mit Wohlgerüchen gnädig stimmen, so hofft man in jüngster Zeit – egal ob mit 4711 oder Chanel No. 5 – nichts anderes, als seine Umwelt für sich zu gewinnen.

Duftstoffe spielten schon vor mehr als 5.000 Jahren bei den Ägyptern eine große Rolle. Zu Ehren des Sonnengottes Ra verbrannten sie ein Gemisch aus Myrrhe und dem Saft des Balsaholzbaumes und salbten sich mit Pomaden aus Anis, Rosmarin und Zimt.

Doch von den synthetischen Duftstoffen, wie sie heute in jeder Drogerie zu finden sind, ist man zu dieser Zeit noch Meilensteine entfernt. Die Duftstoffe wurden meistens verbrannt und so „per fumem“, also durch den Rauch freigesetzt. Außer dem Namen Parfum ist von der altertümlichen Herstellungsmethode nicht mehr viel übrig geblieben. Im Vorderen Orient und Fernen Osten klemmten sich findige Alchemisten schließlich hinter das Geheimnis des Dufts. Sie kreierten neue Verfahren, fanden bessere Essenzen und probierten neue Grundstoffe, um den flüchtigen Stoff zu konservieren. Nicht nur stark duftende Blüten wie Hyazinthen, Jasmin, Maiglöckchen, Veilchen und Geranium, auch Früchte und Beeren wie Bergamotte,

Limette, Himbeere, Kokos, Pfirsich und Erdbeeren halten seitdem neben Gewürzen wie Anis, Ingwer, Koriander, Nelke und Vanille Einzug in die Welt der Düfte. Auch Rinden und Harze sowie tierische Sekrete, in erster Linie Amber und Moschus, wurden von den frühen Parfumeuren unter viel Aufwand zu einem Duft komponiert, der Königen und Herrschern unter die Nase gerieben werden konnte. Diese hatten das teure Extrakt auch meist nötig, schließlich war es um die Hygiene Mitte des 17. Jahrhunderts nicht so gut bestellt. Man wusch sich nicht, sondern überdeckte den Körpergeruch lieber mit schweren Parfums.

Faszinierende Kompositionen

Leichter sind ab dem 18. Jahrhundert nicht nur die Düfte, sondern auch deren Herstellungsverfahren geworden. Die im südfranzösischen Grasse perfektionierte aufwändige Methode der Enfleurage, bei der Blütenstoffe durch geruchsfreies Schweine- oder Rinderschmalz absorbiert und anschließend mit Alkohol ausgewaschen werden, wurde ebenso wie die Destillation und die lange übliche Extraktion von immer weiter entwickelten Methoden abgelöst. Um 1900 verlangte die Mode von einem Parfum eine möglichst genaue Wiedergabe eines Blumenduftes. Die Damen wollten nach nichts als Maiglöckchen, Veilchen, Flieder oder Rose duften. Erst danach trat die Kunst des Komponierens von Riechstoffkompositionen in den Vordergrund, sodass Fantasiegerüche kreiert wurden, die gleich nach dem Auftragen eine stark duftende Kopfnote und erst nach einiger Zeit ihre Herznote preisgeben. Die Duftwässerchen, die wir heute erstehen, sind längst keine reinen Parfums mehr, sondern synthetisch hergestellte und verdünnte Verwandte namens Eau de Cologne oder Eau de Toilette. Doch wenn die Herznote stimmt, tut das dem duftenden Geheimnis bis zum heutigen Tage keinen Abbruch. ■

Foto: Mauritius Images